

Wissenschaftsrat steht zur TUM-Medizin

Foto: Klinikum

In seinem Gutachten vom 30. Januar 2006 hebt der Wissenschaftsrat die Forschungsstärke der TUM-Medizin und die Leistungsfähigkeit des Klinikums rechts der Isar hervor. Gemessen an Drittmitteln und Publikationen zähle die Fakultät für Medizin mit dem Rechts der Isar mit zu den »besonders forschungstarken Standorten der Universitätsmedizin in Deutschland«. Innerhalb von zehn Jahren habe die TUM-Medizin ganz zur Spitze aufgeschlossen und »ihre Hausaufgaben gemacht«. Gewürdigt wird der hohe Anteil an Stiftungsprofessuren mit grundlagenwissenschaftlicher Ausrichtung; dazu gehören die Neurowissenschaften (Friedrich-Schiedel-Stiftung) und die Ernährungsmedizin (Else-Kröner-Fresenius-Stiftung), die Brücken zu den anderen TUM-Fächern

in Garching und Weihenstephan bilden. Das Klinikum der TUM habe sich zu einem modernen Hochleistungs-Krankenhaus der Maximalversorgung entwickelt und verfüge über günstige wettbewerbliche Voraussetzungen. Besondere Anerkennung zollt der Wissenschaftsrat dem interdisziplinären Tumorthherapie-Zentrum (TTZ); die im TUM-Klinikum erstmalig in Deutschland eingeführte Department- und Zentrenstrukturen stuft er als richtungsweisend ein. »Damit wird die kontinuierliche Aufbauarbeit der TUM-Medizin bestätigt und auch offiziell anerkannt«, kommentiert Prof. Rüdiger Siewert, Ärztlicher Direktor des Klinikums rechts der Isar, und Prof. Markus Schwaijer, Dekan der Fakultät für Medizin, den Bericht des Wissenschaftsrats. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A.

Herrmann sieht in dem Votum eine »glänzende Bestätigung unserer gemeinsamen Schwerpunktpolitik«, die auf die Verschränkung der Medizin mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften setzt. »Aus eigener Kraft haben wir in wenigen Jahren vier Lehrstühle für Medizintechnik geschaffen. Der Wissenschaftsrat drückt aber auch aufs Tempo, denn er erkennt die besonderen Chancen, die wir hier haben. Deshalb sind wir in konkrete Planungen eingetreten, um im Jahr 2010 zehn Lehrstühle im Biomedical Engineering zu haben.«

red

Medienecho

»Die TU-Medizin kommt vergleichsweise gut weg. Die Hochschule sei »für die kommenden Herausforderungen« in der Universitätsmedizin, die mit dem Spardruck und den Umbrüchen im Gesundheitswesen umgehen muss, »insgesamt gut aufgestellt«, schreibt der Rat in modernistischer Entscheider-Prosa.«

Süddeutsche Zeitung, 28.1.2006

»Die Zeichen verdichten sich, dass auf die Münchner Unikliniken einschneidende Reformen zukommen... Im Abschlussbericht (des Lenkungsausschusses »Hochschulmedizin in München«) wird vor allem die Verlagerung der meisten Innenstadt-Kliniken der LMU nach Großhadern angestrebt sowie die Überführung des Standorts Biederstein in das Stammgelände des Klinikums rechts der Isar.«

Münchner Merkur, 7.2.2006

»Die Transplantationsmedizin beider Hochschulen soll in einem gemeinsamen Zentrum organisiert werden. Entsprechendes gilt für die medizinischen Rechenzentren und das Fach Klinische Chemie... Der Umstrukturierungsprozess ist laut Lenkungsausschuss auf etwa zehn Jahre angelegt.«

Süddeutsche Zeitung, 7.2.2006